

# Universität Siegen

---

Kommentiertes

Vorlesungsverzeichnis

**Sommersemester 2014**

Eröffnungsfeier:	23.	April	2014
Beginn:	30.	April	2014
Ende:	9.	Juli	2014



Die MITTWOCHSAKADEMIE ist eine Einrichtung der Universität Siegen für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Siegen und Olpe sowie deren Umgebung und hat zum Ziel, diese mit Ergebnissen und Methoden der modernen Wissenschaften vertraut zu machen. Sie besteht seit dem Wintersemester 1986/87.

Die Veranstaltungen des Hauptangebotes sind Veranstaltungen, die speziell für die MITTWOCHSAKADEMIE durchgeführt werden. Sie finden während des Semesters in den Räumen des Museums für Gegenwartskunst Siegen, des Medien- und Kulturhauses Lÿz in Siegen und teilweise in der Universität selbst sowie im Alten Lyzeum in Olpe statt. Die Veranstaltungen des Zusatzangebotes sind ausgewählte Veranstaltungen aus dem normalen Angebot der Universität, die von den DozentInnen für die HörerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE geöffnet werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 80 Euro pro Semester und berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen aus dem Haupt- und Zusatzangebot. Er ist in den ersten Wochen des Semesters zu überweisen. Vordrucke liegen in den Veranstaltungen aus.

Befreiungen oder Ermäßigungen können bei der Leitung der MITTWOCHSAKADEMIE schriftlich beantragt werden.

Leitung: Prof. Dr. Ingo Broer und Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

**ANSCHRIFT:**

Universität Siegen  
MITTWOCHSAKADEMIE  
Adolf-Reichwein-Str. 2  
57068 Siegen

**BANKVERBINDUNG:**

Empfänger: Uni Siegen - Mittwochsakademie  
IBAN: DE37460500010001495951  
Bic/ Swift Code: WELADED1SIE  
Sparkasse Siegen  
Verwendungszweck: 32240/28211/51101411 - MiAk -  
Prof. Broer

☎ 0271/740-2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) und:

☎ 0271/740-4528 (Frau Dörnemann, ausschließlich in dringenden Fällen)

Email: [info@mittwochsakademie.uni-siegen.de](mailto:info@mittwochsakademie.uni-siegen.de)  
[www.mittwochsakademie.de](http://www.mittwochsakademie.de)

# Inhalt

---

MITTWOCHSAKADEMIE: Impressum.....	2
Vorwort.....	4
<b>HAUPTANGEBOT</b>	
MITTWOCHSAKADEMIE in Siegen.....	6
MITTWOCHSAKADEMIE in Olpe.....	7
Feierliche Eröffnung .....	8
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Siegen .....	9
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Olpe .....	23
<b>ZUSATZANGEBOT in der Universität</b>	
Arbeitskreis Literatur ( <i>Lÿz</i> ) .....	27
Theologie.....	28
Musikwissenschaft/ Theologie.....	29
Geschichte.....	30
Mathematik.....	31
Politikwissenschaft.....	32
Philosophie.....	33
Kunstgeschichte .....	34
Führung des Museums für Gegenwartskunst.....	35
<b>FORUM SIEGEN .....</b>	<b>36</b>

**Bitte beachten Sie:  
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen  
und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der  
Universität Siegen nicht gegeben!**

Siegen, im Februar 2014



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der MTTWOCHSAKADEMIE,

ist es normalerweise schwierig, im Winter ein Vorwort für den Sommer zu schreiben, so ist dies in diesem Jahr sehr leicht, da zur Zeit wahrhaft frühlingshafte Temperaturen eindeutig viel zu früh den Sommer ankündigen.

Ich hoffe zuversichtlich, dass es uns auch für das Sommersemester wieder gelungen ist, Ihnen ein ansprechendes Programm zu bieten, wenn auch zumindest eine vorangekündigte Veranstaltung in diesem Sommer aus wichtigen Gründen nicht stattfinden kann. Es besteht aber begründete Hoffnung, dass die Lehrveranstaltung von Herrn Kollegen Bergmann in der nahen Zukunft eine Fortsetzung findet! Solche Ausfälle werden immer wieder vorkommen, solange die MTTWOCHSAKADEMIE nicht auf Lehrveranstaltungen noch aktiver Kollegen verzichten will, was zweifellos nicht gut wäre. Allerdings können wir nur von Glück reden und dankbar dafür sein, dass die emeritierten Kolleginnen und Kollegen so bereitwillig für die MTTWOCHSAKADEMIE zur Verfügung stehen, denn ohne sie könnten wir angesichts der neuen „Drittmittelpflicht“ in den Universitäten den Lehrbetrieb in der MTTWOCHSAKADEMIE nicht aufrecht erhalten.

Jedoch wollen Emeriti gelegentlich auch einmal die Vorteile der Entpflichtung genießen und außerhalb der Hauptsaison verreisen (oder andere Termine wahrnehmen), weswegen in der MTTWOCHSAKADEMIE generell die Regel gilt, dass maximal zwei Veranstaltungen ausfallen dürfen. Wenn die Kollegen diese Stunden nachholen, ist das schön, aber eine Verpflichtung dazu sollten wir nicht aussprechen, u.a. schon deshalb, weil das Nachholen angesichts der zahlreichen Aktivitäten unserer Hörer häufig schwierig ist. Auf diese schon seit längerem bestehende Regelung, die sozusagen zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen zählt, sollte aus gegebenem Anlass immer wieder einmal hingewiesen werden.

Noch nie waren wir in den vielen Jahren seit Gründung der MTTWOCHSAKADEMIE so frühzeitig mit dem Programm fertig wie in diesem Semester und prompt haben wir ein Problem bekommen, das wir auch noch nie hatten. Denn die angekündigte Lehrveranstaltung der Herren Prof. Habscheid und Dr. des. Gerwinski kann leider aus nachvollziehbaren Gründen nicht stattfinden. Aber wir haben das Glück, dass Prof. Kutzner sich kurzfristig entschieden hat, seine Lehrveranstaltung zu „Religion und Kultur der modernen Gesellschaft“

im Sommersemester doch fortzusetzen, so dass wir Ihnen trotz dieses kurzfristigen Ausfalls ein volles Programm bieten können.

In der Wirtschaftswoche online ist übrigens ein Artikel über das Seniorenstudium erschienen, in dem auch die MITTWOCHSAKADEMIE vorkommt, der Sie vielleicht interessiert und den Sie unter

<http://www.wiwo.de/erfolg/campus-mba/flickenteppich-senioren-stroemen-an-die-universitaeten/9401094.html>

noch einsehen können.

Ich würde mich freuen, wenn ich Sie recht zahlreich bei der feierlichen Eröffnung begrüßen könnte, wünsche Ihnen ein erkenntnisreiches Sommersemester 2014 und grüße Sie in Verbundenheit, wie immer auch von meinem Freund und Kollegen Gerhard Hufnagel, mit dem ich offensichtlich so eng assoziiert werde, dass ich schon im Kino gefragt werde, wo er denn sei,

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'B. Müller'.



## SIEGEN

### Literaturwissenschaft

Theaterleute, Bühnenstars und Dramatiker im 19. Jahrhundert

**Prof. Dr. Hermann Korte**

9.00 - 10.30 Uhr (*Ljz*)

### Theologie

Paulus - Leben und Werk des Völkerapostels

**Prof. Dr. Ingo Broer**

9.00 - 10.30 Uhr (*Museum*)

### Conversation in English

Discussing literature, culture, politics, topics of general interest

**Dr. Bernd Schulte**

9.30 - 10.30 Uhr (*Ljz*)

### Literaturwissenschaft

Klassiker der Weltliteratur (III):  
Laurence Sterne, Leben und Meinungen von Tristram Shandy, Gentleman

**Dr. Bernd Schulte**

11.00 - 12.30 Uhr (*Ljz*)

### Soziologie

Religion und Kultur der modernen Gesellschaft (Teil V)

**Prof. Dr. Stefan Kutzner**

11.00 - 12.30 Uhr (*Museum*)

### Physik

Chemische Elemente im Kosmos und auf der Erde

**Prof. Dr. Claus Grupen**

11.00 - 12.30 Uhr (*ENC*)

### Physik

Das große Geheimnis Leben - Sind wir allein im weiten Universum?

**Prof. Dr. Wolfram Winnenburg**

14.00 - 15.30 Uhr (*AR-H*)

### Alte Geschichte

Rom: Aufstieg und Niedergang einer Weltmacht (Teil II)

**Prof. Dr. Theodora Hantos**

14.00 - 15.30 Uhr (*Museum*)

### Literaturwissenschaft

„Wort und Musik“ - Textvertonungen vom Barock bis zur Gegenwart

**Dr. Axel Diller**

14.00 - 15.30 Uhr (*Ljz*)

### Philosophie

Schopenhauers Ethik des Mitleids

**Prof. Dr. Friedhelm Decher**

16.00 - 17.30 Uhr (*Museum*)

### Pädagogik

„Vita brevis“ - das Leben ist kurz. Zeiterleben und Zeiterfahrungen in kulturgeschichtlicher und biographischer Sicht

**Prof. Dr. Wilfried Lippitz**

16.00 - 17.30 Uhr (*Ljz*)

### Philosophie

Grundprobleme der Philosophie III:  
Konzepte der Ethik in Neuzeit und Gegenwart

**Prof. Dr. Friedhelm Decher**

18.00 - 19.30 Uhr (*Museum*)

### Psychologie

Einführung in die Allgemeine Psychologie - die kognitiven Funktionen

**Prof. Dr. Kurt Sokolowski**

18.00 - 19.30 Uhr (*Ljz*)

# Programmübersicht



## OLPE

### Politikwissenschaft

Projekt EU in der Krise - oder was heißt es, Europäer zu sein?

**Prof. Dr. Gerhard Hufnagel**

9.00 - 10.30 Uhr

### Philosophie

Sorge um sich und Kultur der Existenz: Philosophische Erzieher des Abendlands (Teil IV: Schopenhauer, Nietzsche, Russell)

**Prof. Dr. Friedhelm Decher**

11.00 - 12.30 Uhr

### Literaturwissenschaft

Austria Felix? Teil II - Österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts

**Dr. Bernd Schulte**

14.00 - 15.30 Uhr

### Technikgeschichte

Kulturgeschichte der Technik (Teil II)

**Prof. Dr. Jürgen U. Keller**

16.00 - 17.30 Uhr

<b>Leitung:</b>	Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr. Gerhard Hufnagel
<b>Betreuung:</b>	Franziska vom Bovert, Lena Clemens, Jana Freund, Katharina Modler
<b>Zeitraum:</b>	Eröffnungsfeier am 23. April 2014; Veranstaltungen vom 30. April bis 9. Juli 2014
<b>Orte:</b>	<b>Siegen:</b> (Museum) Museum für Gegenwartskunst, Unteres Schloss 1, Vortragssaal (Lyz) Medien- und Kulturhaus Lyz, St.-Johann-Str. 18, Raum 114 und 204 (AR-H) Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str. 2, Raum AR-H 505 (ENC) Emmy-Noether-Campus, Walter-Flex-Str. 3, Raum ENC-D 308 <b>Olpe:</b> Altes Lyzeum Olpe, Raum 5
<b>Kontakt:</b>	MITTWOCHSAKADEMIE, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen ☎ 0271-740 2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) Email: info@mittwochsakademie.uni-siegen.de

**Bitte bezahlen Sie bis Ende Mai den Beitrag für das Sommersemester 2014.**



# FEIERLICHE ERÖFFNUNG

**Feierliche Eröffnung des Sommersemesters 2014**  
Mittwoch, 23. April 2014  
im Medien- und Kulturhaus Lÿz (Aula)

## Programm

*- Beginn 10:00 Uhr -*

### **Ansprache zur Eröffnung**

Musikbeitrag: W.A. Mozart, Kirchensonate KV 212, B-Dur

### **Vortrag: Prof. Dr. Stephan Habscheid**

„Wie schön ist es, in einen Käse zu beißen und gleichzeitig Opern zu verreißen?“ (G. Kreisler). Pausengespräche im Theater, empirisch betrachtet

### **Kaffeetrinken und Möglichkeit zum informellen Austausch mit DozentInnen und TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE**

Musikbeitrag: W.A. Mozart, Kirchensonate KV 145, F-Dur

### **Vortrag: Prof. Dr. Gregor Nickel**

„Wie sag ich's meinem Kinde?“ - Mathematik(er) und Öffentlichkeit

Musikbeitrag: W.A. Mozart, Kirchensonate KV 224, F-Dur

*Musica felix:* V. Behnsen, (Violine), J.U. Keller (Flöte), G. Kranz (Cello)



## LITERATURWISSENSCHAFT

**Prof. Dr. Hermann Korte**

### Theaterleute, Bühnenstars und Dramatiker im 19. Jahrhundert

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 30. April 2014

Das 19. Jahrhundert brachte für die deutschsprachige Theatergeschichte auf mehreren Ebenen bedeutsame Umbrüche. In zahlreichen großen Städten – nicht nur in den Metropolen – verkündete man Klassizismus und Historismus. Zugleich entwickelte sich ein hoch professioneller Theaterbetrieb, der bereits vielfach subventioniert wurde; ein städtisches Theater zu unterhalten, wurde zum Ausdruck städtischer Selbstdarstellung.

Im Verlaufe des Jahrhunderts bildete sich immer stärker ein flexibler Spielplan heraus, der einerseits Bildungsziele, andererseits aber auch das Bedürfnis nach Unterhaltung befriedigte. In den Theatern agierten auf Schauspielschulen professionell ausgebildete Akteure, die zum Teil als große Stars mit überregionaler Ausstrahlung verehrt wurden. Große Intendanten und Regisseure bestimmten die Theatersituation. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des Theaterwesens und berücksichtigt dabei auch bedeutsame Theaterdichter des 19. Jahrhunderts (u. a. Schiller, Kleist, Nestroy, Raimund, Hebbel, Hauptmann, Schnitzer und Hofmannsthal).

## THEOLOGIE

**Prof. Dr. Ingo Broer**

### Paulus – Leben und Werk des Völkerapostels

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 30. April 2014

Gelegentlich wurde schon hin und wieder behauptet, nicht Jesus, sondern Paulus sei der Gründer des Christentums. Trifft das auch nicht zu, so vermag diese Behauptung doch die große Bedeutung, die Paulus für das Urchristentum hat, zu demonstrieren. Das könnte freilich auch auf anderem Wege geschehen, z.B. mit einem Hinweis auf Martin Luther und die Rechtfertigungslehre, zu der der Reformator unter dem Eindruck der Römerbrieflektüre gekommen ist.

Mit dem Leben und den Briefen des Apostels wollen wir uns im Sommersemester beschäftigen. Das soll anhand des Buches von E. Lohse, Paulus. Eine Biographie, München 2003 geschehen. Dieses Buch ist im Buchhandel für 14,95€ erhältlich, bei eurobuch.com gibt es gebrauchte Exemplare ab 5€.

## CONVERSATION IN ENGLISH

**Dr. Bernd Schulte**

Discussing literature, culture, politics, topics of general interest

Zeit: Mi., 9.30 – 10.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 114

Beginn: 30. April 2014

Time is a traveller! In its third term of lively discussions the English Conversation Course will again deal with literary texts as well as newsstories on current topics. The latest as well as the tried-and-tested will be combined in an interesting and challenging mix of communicational situations.

Participants are welcome to bring their own texts or suggest stories or even poems they wish to be presented and dealt with in class. New participants would be most welcome to join the "sworn-in" community of anglophiles, globetrotters and cosmopolitan-minded students for spending an hour of interesting English conversation practice. So, – if I may quote a tongue-in-cheek remark from a conversation Sir George Bernard Shaw once had with Winston Churchill – "bring a friend if you have any!"

Texts will be handed out a week ahead of the lessons if possible.

LITERATURWISSENSCHAFT

**Dr. Bernd Schulte**

**Klassiker der Weltliteratur (III): Laurence Sterne,  
Leben und Meinungen von Tristram Shandy,  
Gentleman**

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 30. April 2014

1759: Ein wichtiges Jahr für die Entwicklung des Romans? Der erste Band von Tristram Shandy erscheint und löst Begeisterung, aber auch Befürchtungen aus. Begeisterung über die Originalität, die sich gegen den gerade erst im Entstehen befindlichen englischen Roman mit seinen Ansprüchen an Chronologie und poetisch-realistische Repräsentation von Wirklichkeit etabliert. Sterne bricht sofort mit allen Konventionen und schlägt erzählerische Wege ein, die jegliche Erwartungshaltung der Leserschaft umzustößen scheint: Der Protagonist, ansonsten Dreh- und Angelpunkt des epischen Erzählens, wird beiläufig im vierten Band geboren. Die unsäglich vielfältigen Umstände, die zu seinem Entstehen nicht nur als biologisches Wesen, sondern auch als Person beigetragen haben, sind unendlich bedeutsamer als der ‚Held‘ selbst. Laurences Geschichte schreitet nicht von vorn nach hinten voran, sondern ergeht sich in Vor- wie Rückwärtsbewegungen, springt seitlich in assoziativen Abschweifungen – je nach gerade angebracht erscheinender Verabreichung von Zusatzwissen bzw. Spekulationen aus und über Wissenschaft, Religion, Philosophie etc.

Wenige haben es Laurence Sterne bisher gleichgetan. Selbst der an Tristram Shandy angelehnte Jacques le Fataliste et son Maître von Denis Diderot ist der Cock and Bull Story (etwa: Lügenmärchen, Seemannsgarn) Sternes nicht vergleichbar.

Literarische Größen wie Goethe und Wieland lobten das Buch über die Maßen. Nietzsche hielt Laurence Sterne für den „freiesten Schriftsteller aller Zeiten“. Gotthold Ephraim Lessing hätte Sterne sogar „fünf Jahre [seines] Lebens abgetreten, wäre es notwendig gewesen, um dieses Buch zu schreiben“. Und doch scheint das Buch durch die Jahrhunderte eine Art Geheimtipp oder zumindest ein wenig gelesenes Werk geblieben zu sein.

Aber es bedarf der illustren Zeugen nicht, um sich in diesem Sommer mit einem atemberaubenden – wie viele sagen - „postmodernen“ Text des achtzehnten Jahrhunderts intensiv zu beschäftigen und dabei einigen Abschweifungen in die Philosophie (etwa John Lockes), Anthropologie (z.B. der Theorie über den *Homunculus*) und Geschichte (z.B. Militärgeschichte) zu folgen. Ein lesender Zugang zu Tristram Shandy bedeutet unter anderem auch, dass sich der Leser bisweilen entmündigen und vom Autor an der Nase herumführen lässt und verhindert im Grunde auch, was Lektüre doch gleichzeitig zu fordern scheint: ausführliches ‚close reading‘!

Da einige Interessenten bereits die Übersetzung von A. Seubert in der Taschenbuchausgabe des Inselverlags besitzen, werden wir damit arbeiten. Gleichzeitig sei hier noch auf die DIOGENES-Ausgabe verwiesen, die im Seminar bisweilen zum Vergleich einiger Textpassagen verwendet werden wird. Parallel dazu liegt auch das Original in der Penguin-Ausgabe bereit.

## SOZIOLOGIE

**Prof. Dr. Stefan Kutzner**

### Religion und Kultur der modernen Gesellschaft (Teil V)

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 30. April 2014

#### Staat und Kirche(n) im 19. Jahrhundert: Nation, Kulturkampf und Sozialstaat

Das 19. Jahrhundert ist keineswegs eine Zeit der Säkularisierung. Im Gegenteil, nach den napoleonischen Kriegen in Europa revitalisiert sich die christliche Religiosität. Auch die konfessionellen Gegensätze werden schärfer, so dass Protestantismus und Katholizismus unterschiedliche Entwicklungen durchlaufen. Gleichzeitig formieren sich in Europa die verschiedenen Nationalismen, und im Kontext der Industrialisierung wird die Soziale Frage aktuell, die Suche nach sozialpolitischen Antworten auf die neu entstehende Armut. In beide Prozesse, entstehender Nationalismus und Soziale Frage, sind die Kirchen (oder Konfessionen) eingebunden, wenn auch unterschiedlich.

Wie Religiosität, Nationenbildung und Sozialpolitik im 19. Jahrhundert miteinander verbunden sind, ist Thema dieser Veranstaltung. Exemplarisch werden wir uns diese Zusammenhänge im Kontext der Geschichte Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz erschließen. Der Besuch der vorangehenden Veranstaltungen ist nicht vorausgesetzt.

## PHYSIK

**Prof. Dr. Claus Grupen**

### Chemische Elemente im Kosmos und auf der Erde

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Emmy-Noether, Raum ENC-D 308

Beginn: 30. April 2014

Es gibt 92 stabile Elemente auf der Erde. Der Mensch - in seiner Neugier - hat weitere 26 Elemente synthetisiert. Die künstlich erzeugten Elemente sind allesamt radioaktiv und recht kurzlebig. Die leichtesten Elemente, wie Wasserstoff, Helium mit einer Prise Lithium, Beryllium und Bor wurden in den ersten Minuten nach dem Urknall gebildet. Alle anderen Elemente, aus denen wir bestehen, sind Sternenstaub, der nach Supernovaexplosionen ins Weltall geschleudert wurde. Deshalb wird zunächst die primordiale Nukleosynthese und danach die Physik der Sternexplosionen beschrieben.

Die chemische Zusammensetzung der Sterne, der Planeten, der Monde und der Kometen ist recht ähnlich. Selbst die chemische Zusammensetzung der primären kosmischen Strahlung gleicht in vielerlei Hinsicht der des Menschen, was ja nicht erstaunlich ist, schließlich sind wir aus Sternenstaub gemacht. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden dann einige von den MITTWOCHSAKADEMIKERN ausgesuchte Elemente vorgestellt. Neben Wasserstoff mit seinen interessanten Isotopen, Helium, Silizium, Eisen und Gold werden aber auch die exotischen Transurane bis hin zu den kürzlich entdeckten Elementen wie Flerovium, Darmstadtium, Livermorium und Copernicium mit ihren Erzeugungsreaktionen und ihren besonderen Eigenschaften besprochen.

## PHYSIK

**Prof. Dr. Wolfram Winnenburg**

### Das große Geheimnis Leben – Sind wir allein im weiten Universum?

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Raum AR-H 505

Beginn: 30. April 2014

Der griechische Philosoph Epikur (341 bis 271 v. Chr.) war einer der ersten, der die Frage nach anderen Welten stellte. Wegen seiner Behauptung, im Universum gebe es unendlich viele Welten, die von Lebewesen bevölkert seien, wurde der Dominikanermönch Giordano Bruno noch vor rund 400 Jahren als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Mit der Entdeckung des ersten Exoplaneten im Jahre 1995 ist die alte Frage der Menschheit nach Leben anderswo im Universum von der Peripherie unserer Weltsicht ins Zentrum naturwissenschaftlicher Forschung gerückt. Heute suchen Astronomen gezielt und erfolgreich nach fremden Erden und nach Hinweisen auf dortiges Leben.

Neben der Suche nach Vorkommen geht es tiefgründig um die Erforschung von Fragen nach Entstehung, Evolution, sowie der Zukunft des Lebens hier auf unserer Erde und anderswo im Universum. Dabei stellt sich auch die Frage nach der Gültigkeit des Postulats universell geltender Naturgesetze.

**Bitte beachten Sie:**

**Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der Universität Siegen nicht gegeben!**



## ALTE GESCHICHTE

**Prof. Dr. Theodora Hantos**

### Rom: Aufstieg und Niedergang einer Weltmacht (Teil II)

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 30. April 2014

Die Römer selbst glaubten, die Weltherrschaft sei ihnen in die Wiege gelegt worden. In Vergils Aeneis spricht Jupiter: „Den Römern setze ich weder in Raum noch Zeit eine Grenze, ein endloses Reich habe ich ihnen gegeben.“ In der Tat schien es so, als seien der römischen Herrschaft keine Grenzen gesetzt und als würde sie auch niemals enden. Es gehört nun zu den spannendsten und auch klassischen Fragen der historischen Wissenschaft, warum die gesamte bewohnte Erde (soweit sie in der griechisch-römischen Antike bekannt war) unter römische Herrschaft gefallen ist und warum dieser Herrschaft eine so lange Dauer beschieden sein sollte. Ebenso klassisch ist die Frage nach den Ursachen des Endes römischer Herrschaft. Einer der ersten, der sich diese Fragen gestellt hat, war der antike Historiker Polybios, nach ihm folgten in der Antike die Autoren Sallust, Cicero, Livius und Florus. Machiavelli und Montesquieu, hervorragende Kenner der antiken Literatur und Bewunderer Roms, setzten sich mit den Erklärungen ihrer Vorgänger auseinander, entwickelten eigene und versuchten auch, Lehren für ihre Gegenwart aus den gewonnenen Erkenntnissen zu ziehen.

Bislang haben wir uns ausführlich mit den Autoren der Antike befasst. In dieser Vorlesung werden wir die unterschiedlichen Lösungsansätze der genannten Autoren der Neuzeit und noch weiterer Autoren ansehen und versuchen, eine eigene Einschätzung vorzunehmen. Anschließend werden wir uns fragen, inwieweit die an Rom beobachteten Erklärungen und Theorien auf andere Staaten und andere Epochen übertragbar sind (z.B. auf das Ägyptische Reich oder das Reich der Azteken).

**ACHTUNG:** Lassen Sie sich bitte von der „II“ nicht abschrecken – ein Neueinstieg ist nicht nur möglich, sondern sehr erwünscht!

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Axel Diller

„Wort und Musik“ – Textvertonungen vom Barock bis zur Gegenwart

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Ljz, Raum 204

Beginn: 30. April 2014

Die Verbindung von Sprache und Musik stellt eine Kulturtechnik dar, die sich bis in die Antike zurückverfolgen lässt. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit entsprechenden Kunstwerken wird heutzutage allerdings weitgehend allein der Musikwissenschaft überlassen. Jedoch erfordert die Untersuchung von Textvertonungen grundsätzlich immer auch *literatur-* und *sprachwissenschaftliche* Kenntnisse.

Vor diesem Hintergrund möchte das Seminar – stets ausgehend vom *sprachlichen* Gegenstand und dem musikgeschichtlichen Hintergrund – anhand von Beispielen aus der Zeit vom Barock bis heute erläutern, wie literarische Texte in musikalische Werke integriert sein können – und zwar **ohne** dass eine musikalische (oder gar musikwissenschaftliche) Vorbildung erforderlich wäre.

Behandelt werden u.a. folgende Werke: J.S. Bach: *Weihnachts-Oratorium*, *Johannes-Passion* u. *Matthäus-Passion* (Texte aus der Bibel sowie von Luther, P. Gehrhardt, Chr.F. Henrici u.a.); G.F. Händel: *Der Messias* (Bibeltexte); J. Haydn: *Die Schöpfung* (Bibeltexte u.a.); W.A. Mozart: *Don Giovanni* (T.: L. da Ponte) und *Die Zauberflöte* (T.: E. Schikaneder); Ludwig van Beethoven: 9. Sinfonie (T.: F. Schiller); Schubert: *Winterreise* (T.: W. Müller), R. Wagner (Musik und Text): *Die Walküre*; Carl Orff: *Carmina Burana*.

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Schopenhauers Ethik des Mitleids

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 30. April 2014

Arthur Schopenhauer war fest davon überzeugt, die Haupttriebskraft im Menschen sei der Egoismus. Dieser kleide sich in verschiedene Gestalten wie beispielsweise Gehässigkeit, Schadenfreude, Bosheit und Grausamkeit und sei für all die moralischen Übelstände verantwortlich, die wir gemeinhin beklagen. Und er fragte sich: Gibt es vielleicht daneben noch weitere Kräfte, die menschliches Verhalten antreiben, insbesondere solche, die in der Lage sind, den oft verheerenden Auswirkungen des Egoismus gegenzusteuern? Seiner Ansicht nach liegt eine solche Kraft im Mitleid vor. Dieses gilt ihm als die einzige moralische Triebfeder und als Fundament der Moral. Von ihm, so meinte er, ließen sich so zentrale Tugenden wie Gerechtigkeit und Menschenliebe ableiten.

Im Zentrum der Seminararbeit wird die Beschäftigung mit Schopenhauers Schrift *Über die Grundlage der Moral* (1840) stehen, in der er seine Ethik des Mitleids entwickelt hat.

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit den entsprechenden Textpassagen zusammengestellt.

## PÄDAGOGIK

**Prof. Dr. Wilfried Lippitz**

### „Vita brevis“ – das Leben ist kurz. Zeiterleben und Zeiterfahrungen in kulturgeschichtlicher und biographischer Sicht

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lÿz, Raum 204

Beginn: 30. April 2014

Sich verändernde Zeitstrukturen bestimmen unser gesellschaftliches und individuelles Leben. Aktuelle und oftmals auch kulturkritische Zeitdiagnosen verweisen auf Beschleunigungstendenzen als Stressfaktoren und empfehlen Entschleunigung. Historische Untersuchungen analysieren, wie Strukturen der objektiv-messbaren Zeit (der Uhrzeit) unser gesellschaftliches und individuelles Leben durchdringen, es normieren und disziplinieren. Der Umgang mit institutionalisierter Zeit in den Schulen gehört zu den wesentlichen Lernaufgaben unserer Kinder. Kulturvergleichende Studien relativieren die Bedeutung westlich-europäischer Zeitvorstellungen.

Außerdem provoziert die existenzielle Grunderfahrung, dass unser Leben befristet ist, dass wir geboren werden, altern und sterben müssen, philosophisch-ethische Fragen der Lebensführung. Es geht um Fragen nach einem guten und erfüllten Leben, um die Behauptung der eigenen Identität im Fluss der Zeit und um die ethische Dimension der „Zeit des Anderen“, des Mitmenschen, dessen eigene Zeit sich meiner Erfahrung, meiner Verfügung und meinem Wissen entzieht.

Diese Aspekte der Zeiterfahrung werden in der Vorlesung anhand exemplarischer Texte und Filmausschnitte aus Philosophie, Kulturgeschichte, Literatur und Pädagogik angesprochen. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgelegt.

## PHILOSOPHIE

**Prof. Dr. Friedhelm Decher**

### Grundprobleme der Philosophie III: Konzepte der Ethik in Neuzeit und Gegenwart

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 30. April 2014

Als eine der zentralen Fragen, auf die wir eine Antwort suchen, galt Immanuel Kant die Frage: Was soll ich tun? Diese Frage versucht die *Ethik* zu beantworten. Als philosophische Disziplin geht die Ethik auf den griechischen Philosophen Aristoteles zurück. Die Ethik unternimmt es, allgemeingültige und allgemeinverbindliche Aussagen über das gute und gerechte Handeln zu machen. Bereits in den Anfängen unserer abendländischen Geistesgeschichte ist dieses Unternehmen eingebettet in die Vorstellung von einem sinnvollen, einem gelingenden, einem glücklichen Leben. So hat die Ethik nicht nur die Frage: Was soll ich tun? zu beantworten, sondern gleicherweise auch die: Wie kann mein Leben glücken? Und da wir in der Regel in einer Gemeinschaft mit anderen leben und unser Handeln sich in dieser Gemeinschaft realisiert, geht es der Ethik auch um die Frage: In welchem gesellschaftlichen und politischen Umfeld wollen wir leben?

In diesem Seminar werden zentrale und wirkmächtige Antworten auf die aufgeworfenen Fragen vorgestellt, die in der Neuzeit und in der gegenwärtigen Debatte gefunden worden sind. Insbesondere werden dabei die ethischen Konzeptionen des Utilitarismus, die Pflichtenethik Immanuel Kants, ferner die Mitleidsethik Arthur Schopenhauers, außerdem die sogenannte Diskursethik – wie sie vor allem von Karl-Otto Apel und Jürgen Habermas entwickelt wurde – sowie die kontrovers diskutierte Evolutionäre Ethik vorgestellt.

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit entsprechenden Texten zusammengestellt.

## PSYCHOLOGIE

**Prof. Dr. Kurt Sokolowski**

### Einführung in die Allgemeine Psychologie – die kognitiven Funktionen

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lyz, Raum 204

Beginn: 30. April 2014

Die Allgemeine Psychologie beschäftigt sich mit den Wirkungsweisen der psychischen *Grundfunktionen*, die allen Menschen gemeinsam sind. Dazu zählen *Wahrnehmung, Problemlösen, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Lernen, Motivation* und *Emotion*. Hinzu gekommen sind seit den 1990er Jahren zwei weitere: *Bewusstsein* und *Wille* - letzterer wird neudeutsch auch als *Volition* bezeichnet. Die beiden ebenfalls häufig in der Allgemeinen Psychologie angesiedelten Themen *Sprache* und *logisches Denken* werden nicht näher behandelt, da beide – allerdings unabdingbare – *Werkzeuge* und damit *Erfindungen* der Menschheit sind.

Die Aufteilung der psychischen Grundfunktionen in *zwei* etwa gleich große Teildisziplinen der Allgemeinen Psychologie hat eine weit zurückreichende Tradition. Die eine beschäftigt sich mit den *erkennenden oder kognitiven Funktionen* wie *Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis* und *Problemlösen*. Der Schwerpunkt der anderen liegt bei den *dynamischen Funktionen*, wozu *Motivation, Emotion* und *Lernen* gehören.

In der Veranstaltung werden die kognitiven Funktionen der Reihe nach vorgestellt und ihre Wirkungen und Auswirkungen auf das tägliche Leben behandelt.

Als Begleitlektüre wird empfohlen:

SOKOLOWSKI, K. (2013). *Allgemeine Psychologie für Studium und Beruf*. Hallbergmoos: Pearson.

## POLITIKWISSENSCHAFT

**Prof. Dr. Gerhard Hufnagel**

### Projekt EU in der Krise – oder was heißt es, Europäer zu sein?

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 30. April 2014

In der Finanz- und Staatsschuldenkrise Europas, wie der gesamten kapitalistischen Welt, sind wichtige Strukturprinzipien der EU als problematisch und mangelhaft erkannt worden. Große Gegensätze der politischen Kultur, scharfe soziale Konflikte sowie die Ungleichheit der Lebensbedingungen in den verschiedenen Mitgliedsländern führten zu schrillen Protestbewegungen, die sich nicht nur gegen einzelne Regierungen, sondern auch generell gegen das historisch-zivilisatorische Projekt eines vereinten Europas richteten.

Schon in der Vergangenheit wurde kritisiert, dass mit zunehmender Ausdehnung und Verflechtung der EU ein ausgeprägtes „Demokratiedefizit“ entstanden sei: Der schleichende Autoritarismus der Brüsseler Bürokratie und der Primat kapitalistischer Marktrationalität, die durch die angeblichen Zwänge der Globalisierung noch verschärft wurden, entfremde die Bürger und „repatriere“ sie in nationalistische Verengungen. Die historisch-politische Leitfrage dieses Seminars, wie die Zukunft der Demokratie in Europa jenseits des Nationalstaates gestaltet werden kann, wird in vier Schritten behandelt:

- Worin liegt eigentlich die historisch-zivilisatorische Besonderheit Europas?
- Welches sind die Gründe und Formen der Europäischen Einigung, die „wirklich fantastische Leistung, aus einem Kontinent des Krieges ein Kontinent des Friedens“ geworden zu sein (Laudatio des Friedensnobelpreises 2012)?
- Die politik-soziologische, d.h. empirische Frage, worin denn eine gemeinsame „europäische Identität“ der Menschen der EU gesehen werden könnte? Ist eine „Europäisierung“ der verschiedenen Gesellschaften in Europa zu beobachten?
- Kann es nicht auch eine „Demokratie ohne *demos*“ geben? Wie kann in der Demokratie jenseits des Nationalstaates Legitimität erzeugt werden? In welcher Weise sind wir „Bürger Europas“?

Diese Fragen zeigen, dass im Seminar nicht nur die Distanz wissenschaftlicher Beobachtung und Analyse geübt wird, sondern auch das soziale Selbstverständnis und die politische Urteilskraft jedes einzelnen als betroffener Akteur im Drama „Europa“ herausgefordert werden.

Literatur und Studienmaterial wird mit Hilfe der BUNDESZENTRALE/ LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG kostenfrei bereitgestellt.

## PHILOSOPHIE

**Prof. Dr. Friedhelm Decher**

### Sorge um sich und Kultur der Existenz: Philosophische Erzieher des Abendlands (Teil IV: Schopenhauer, Nietzsche, Russell)

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 30. April 2014

Arthur Schopenhauer tritt in kritische Distanz zum Alltagsdenken, indem er uns darüber aufklärt, dass wir insofern von einem aus seiner Sicht verfehlten Menschenbild verführt werden, als wir meinen, wir seien Wesen, die sich primär von ihrer Vernunft leiten lassen. Demgegenüber unternimmt er es, aufzuzeigen, dass und wie wir von dunklen und dumpfen Trieben, von vielfältigen Regungen eines Willens zum Leben und von uns oftmals nicht bewussten Antrieben gesteuert werden, was alles bei dem Bemühen um ein gelingendes Leben zu berücksichtigen ist.

Friedrich Nietzsche fungiert insofern als philosophischer Erzieher, als er grundsätzlich die Werte und Wertvorstellungen reflektiert, die in den letzten zweitausend Jahren das Abendland geprägt haben. Folgt man seiner Diagnose, dann sind diese Werte gegenwärtig dabei, mehr und mehr entwertet zu werden, so dass wir uns einer Epoche nähern – beziehungsweise uns bereits in ihr befinden –, die Nietzsche als „nihilistische“ bezeichnet, was für uns eine Besinnung auf diejenigen Werte erforderlich macht, an denen sich unsere Lebensgestaltung und Bildungsbemühungen orientieren.

Im Werk Bertrand Russells schließlich finden sich so gut wie alle Themen wieder, an denen philosophische Bildung und Erziehung seit jeher interessiert war und gegenwärtig immer noch ist. Noch einmal wirft er die Grundfrage einer Kultur der Existenz auf – was ist das glückliche Leben, das zugleich ein im ethischen Sinn gutes ist? – und entwirft bildungstheoretische Leitlinien, wie sie zu beantworten wäre.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung setzt *nicht* den Besuch der drei ersten Teile voraus.



## LITERATURWISSENSCHAFT

**Dr. Bernd Schulte**

### Austria Felix? Teil II – Österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 30. April 2014

Kaum ein Land in Europa oder außerhalb erfreut sich so facettenreich geäußerter inniger Hassliebe seitens seiner Künstler wie Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg. Die aus der Sicht vieler Kulturschaffender unvollständig gebliebene Auseinandersetzung der Politik und der Kulturinstitutionen mit dem Austrofaschismus sowie die Bevorzugung eher affirmativer Texte bildeten die Grundlage für diverse Gruppenbildungen auch unter den Schriftstellern. Viele Autorinnen und Autoren verließen das Land oder publizierten in Deutschland, weil ihnen in Österreich kaum Chancen auf Förderung und Publikation gegeben wurden. Das ist zum Beispiel auch ein Grund für einige Missverständnisse bezüglich der kulturellen und nationalen Herkunft zahlreicher deutschsprachiger Autoren, die man eher dem westdeutschen Literaturbetrieb zuordnet als dem österreichischen. Zu ihnen gehören etwa Erich Fried, Ilse Aichinger und Ingeborg Bachmann, um nur drei zu nennen.

Die kritische und bewusst polemische Auseinandersetzung mit den politischen und kulturellen Verhältnissen in Österreich und der jüngeren Geschichte hat Werke von literarischem Weltrang hervorgebracht, die nicht nur durch den an Elfriede Jelinek verliehenen Nobelpreis (2004) deutlich geworden ist. Das Seminar gibt einen Überblick über die literarische Entwicklung in Österreich seit 1945 und liest Texte von Ernst Jandl, Heimitto von Doderer, Elfriede Jelinek, Christoph Ransmayr, Thomas Bernhard, Peter Handke und weiteren Autorinnen/Autoren.

#### Zur Vorablektüre werden empfohlen:

Heimitto von Doderer, Die Strudlhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre. München: C.H. Beck Verlag (1951, Neuaufl. 2003).

Thomas Bernhard, Der Stimmenimitator, Frankfurt/Main. Suhrkamp (1978).

Elfriede Jelinek, Die Klavierspielerin. Reinbek: Rowohlt Verlag (1983, 1986).

Christoph Ransmayr, Letzte Welt. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuchverlag (1991).

## TECHNIKGESCHICHTE

**Prof. Dr. Jürgen U. Keller**

### Kulturgeschichte der Technik (Teil II)

Zeit	Mi., 16.00 – 17:30 Uhr
Ort:	Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn:	30. April 2014

Technik im weitesten Sinne bestimmt heute maßgeblich die Lebensumstände sehr vieler Menschen auf der Erde. Im Hinblick auf die ethische Ambivalenz fast aller technischer Entwicklungen und die aus ihrem Gebrauch resultierenden Umweltschäden ergibt sich aber die Frage, welche ethischen, philosophischen und religiösen Voraussetzungen notwendig sind, neue, sich abzeichnende technische Entwicklungen in Zukunft verantwortlich und zum Wohle aller Menschen zu verwenden.

Zur Beantwortung dieser Frage werden in Fortsetzung von Teil I der Lehrveranstaltung einzelne technische Entwicklungen der Vor- und Frühzeit der Menschheitsgeschichte beispielhaft aufgezeigt und ihre Folgen für die politische, soziale und geistige Entwicklung der betreffenden Gesellschaft diskutiert.

Schwerpunkte der Ausführungen sollen sein:

- die Erfindung des Rades,
- die Pyramiden,
- die Chinesische Mauer,
- Israels Durchgang durchs Rote Meer,
- die Technik der Griechen I-III,
- die Technik der Römer I-III.

Dabei soll versucht werden darzulegen, dass keine bisher entwickelte Technik und auch keine ihrer Anwendungen kultur- und geistesgeschichtlich "neutral" gewesen ist, sondern immer aus einem bestimmten philosophisch-religiösen Weltbild hervorgegangen ist, welches häufig genug den Missbrauch der betreffenden Technik geradezu herausgefordert hat. Als Konsequenz daraus sollen im Hinblick auf verschiedene historische und auch moderne technische Entwicklungen die unvergleichlichen Vorzüge eines genuin christlich geprägten Weltbildes beispielhaft erläutert werden.

Vorlesungs-Unterlagen, Manuskript, Kopien von Bildern, Tabellen und ein Literaturverzeichnis werden während der Lehrveranstaltung elektronisch per Email-Verteiler zur Verfügung gestellt.

## ARBEITSKREIS LITERATUR

**Dr. Monika Schrader**

J.M. Coetzee (geb. 1940)

Die Kindheit Jesu (2013)

Zeit:	Mo., 18.00 – 20.00 Uhr
Ort:	Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 114
Termine:	05.05., 26.05., 16.06., 30.06., 07.07.2014

In seinem 2013 erschienenen Roman „Die Kindheit Jesu“ nutzt J.M. Coetzee Leerstellen biblischer Erzählung für die Erfindung der Lebensgeschichte des Kindes David. Der Roman verweist zwar auf biblische Motive und erweckt biblische Assoziationen. Der Roman ist allerdings als „Experiment“ erzählt. Innerhalb der Erzählung wird das „Reale“ von „Geschichte“ geleugnet: „Weil die Geschichte nicht real ist. Weil die Geschichte nur eine erfundene Erzählung ist“. (149)

Verfahren der Dekonstruktion zeigen sich in der Charakteristik der Figuren, der Schauplätze (Novilla), des Handlungsablaufs vom „Nirgendwo“ zum „Nirgendwo“, der Thematik. Gegenstand des Erzählens sind über die erzählten Geschehnisse hinaus philosophische Fragen nach „Sein“ und „Schein“, Wahrheit und Illusion, „Unsichtbarem“ und „Sichtbarem“. Das Motiv der Kindheit Jesu ist verknüpft und gespiegelt in der Figur von „Don Quijote“.

### Literatur:

- J.M. Coetzee, Die Kindheit Jesu. Frankfurt/M. 2013.

### THEOLOGIE

**Prof. Dr. Andreas Hoffmann**

## Geschichte des Christentums im Mittelalter

### Vorlesung

Zeit: Fr., 12.00 – 14.00 Uhr c.t.  
Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2209/10  
Beginn: 11. April 2014

Mit dem Vordringen der Germanen und dem Zusammenbruch des Weströmischen Reiches tritt ein grundlegender Wandel ein, der von der Machtverteilung, den politischen Strukturen über die wirtschaftlichen Verhältnisse bis hin zum Denk- und Glaubenshorizont der Menschen reicht. Man beschreibt diese Phase als einen breiten Streifen allmählicher Veränderungen (Aubin), die in ein anderes Zeitalter der europäischen Geschichte, das Mittelalter führt. In den fast 1000 Jahren des Mittelalters setzt sich das Christentum bei allen Völkern Europas durch und wird zu der geistigen Kraft, die alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens prägt.

Die Vorlesung will Grundlinien dieser Entwicklung aufzeigen und ihre Folgen für Kirche und Gesellschaft verdeutlichen. Zentrale Themen sind das geistige und institutionelle Erbe der Antike, das Vordringen der Germanen und ihre Missionierung, die Weiterentwicklung kirchlicher Strukturen, der Aufstieg des Papsttums, das Verhältnis von geistlich-kirchlicher und weltlich-staatlicher Macht, die großen geistigen und theologischen Strömungen sowie Formen christlicher Existenz. Diese Themen werden vor allem an den orientierenden "Knotenpunkten" und zentralen Auseinandersetzungen mittelalterlicher Christentumsgeschichte verdeutlicht. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

#### Literatur (Auswahl):

- ANGENENDT, A., Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 3. Aufl. 2001.
- ANGENENDT, A., Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 4. Aufl. 2009.
- FRANK, I.W., Kirchengeschichte des Mittelalters, Düsseldorf 4. Aufl. 1997 (ND 2002).
- GOEZ, E., Papsttum und Kaisertum im Mittelalter, Darmstadt 2009.
- HAUSCHILD, W.-D., Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte 1. Alte Kirche und Mittelalter, 2. Aufl. 2000.

## MUSIKWISSENSCHAFT/ THEOLOGIE

Prof. Dr. Matthias Henke & Prof. Dr. Hans-Ulrich Weidemann

### Haydns Vertonung der „Sieben letzten Worte Jesu“ und ihr biblisch-theologischer Hintergrund

Seminar

Zeit: Do., 12.00 – 14.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2311

Beginn: 10. April 2014

Obwohl er abseits der großen musikalischen Zentren lebte, zählte Joseph Haydn (1732–1809) zu den international erfolgreichsten Komponisten seiner Zeit. Dass ihn 1785 ein Kompositionsauftrag aus dem andalusischen Cadíz erreichte, ist dennoch erstaunlich. Denkwürdig war aber nicht nur die Provenienz des Auftrags, sondern auch dessen Zielsetzung: Denn der Bischof von Cadíz bat Haydn um sieben Orchesterstücke, die eine Meditation über die *Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* ermöglichen sollten. Haydn tat sich zunächst schwer, sieben langsame Sätze zu komponieren, „die den Zuhörer nicht ermüden“ sollten. Doch betrachtete er seine Vertonung in der Rückschau als eine seiner besten Arbeiten – eine Wertschätzung, die sich auch an der Tatsache ablesen lässt, dass er die sieben Orchestersätze mehrfach bearbeitete. Aus musikwissenschaftlicher Sicht gilt es zunächst, die Textur der Vertonung analytisch zu erkunden, das Wort-Ton-Verhältnis zu untersuchen sowie die Dramaturgie des Gesamtaufbaus zu erfassen. Hand in Hand mit solchen Aspekten geht die Frage, wie Haydns *Sieben letzte Worte* im Sinn einer gottesdienstlichen Gebrauchsmusik funktionierten.

Auf theologischer Seite geht es darum, den biblischen, frömmigkeitsgeschichtlichen, aber auch den gottesdienstlichen Hintergrund des Stücks aufzuhellen. Dafür werden die letzten Worte Jesu in ihrem ursprünglichen Kontext, den vier Passionserzählungen des Neuen Testaments, literarisch wie historisch analysiert und auf die jeweilige theologische Absicht der vier Evangelisten hin befragt. Hinzu kommt ihre Verortung im Kontext der Gattung „ultima verba“ der antiken jüdischen wie paganen Literatur. Im Anschluss daran ist die Loslösung aus ihrem ursprünglichen Kontext und ihre sekundäre Zusammenstellung zu „Sieben letzten Worten Jesu“ in frömmigkeitsgeschichtlicher Hinsicht nachzuzeichnen. So soll auch der spezifische Karfreitagsgottesdienst rekonstruiert werden, für den Haydn das Stück ursprünglich verfasst hat. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen - musiktheoretische Grundkenntnisse erwünscht.

### GESCHICHTE

**Dr. Jürgen Strothmann**

### Das Reich der Karolinger

#### Vorlesung

Zeit: Do., 12.00 – 14.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2014/15

Beginn: 10. April 2014

Obwohl die Karolinger erst im Jahr 751 die Dynastie der Merowinger im fränkischen Königtum ablösten, darf man aber wohl bereits für das ausgehende 7. Jahrhundert vom Reich der Karolinger sprechen, wenn man das Reich als das Frankenreich versteht, das von der Familie der Karolinger geführt wurde. Verstehbar ist dieses Reich aber nur mit seiner Vorgeschichte, nämlich der Geschichte des spätantiken Gallien, das im Laufe der Zeit zu einem Reich der Franken wurde, die seit dem 3. Jahrhundert in mehreren Wellen nach Gallien einfielen bzw. „einsickerten“ und dort die politische Herrschaft übernahmen, jedoch ohne die lateinische Kultur zu verdrängen.

Mit den Karolingern aber ist eine neue sehr erfolgreiche Herrschaftsweise verbunden, die nämlich in der Grundherrschaft gründete und weitgehend ohne eine besondere Rolle städtischer Eliten auskam und damit ein wesentliches Merkmal antiker Gesellschaft verdrängte. Mit der Auseinandersetzung von karolingischen Königen, nämlich den Söhnen Kaiser Ludwigs des Frommen, entstehen die beiden Vorläuferreiche Deutschlands und Frankreichs als zunehmend autonome Gebilde, nämlich das Ostfrankenreich und das Westfrankenreich.

Um die Wende zum 10. Jahrhundert verschwindet die Herrschaft der karolingischen Familie in beiden politischen Räumen. Im Osten herrschen fortan die Ottonen, im Westen die Capetinger. So bildet das Reich der Karolinger die Schnittstelle zwischen den letzten sichtbaren Resten der römischen Antike und der neuen Ordnung des europäischen Mittelalters, die letztlich aus den karolingischen Reichteilungen hervorgegangen ist. Die Vorlesung soll die Geschichte dieses Reiches und seiner führenden Familie erzählen und zugleich einen Zugang bieten zu Fragen und Problemen der frühmittelalterlichen Geschichte Europas. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

## MATHEMATIK

**Prof. Dr. Gregor Nickel**

### Philosophie der Mathematik

#### Vorlesung

Zeit: Mo., 8.00 – 10.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Emmy-Noether, Raum ENC-D 114

Beginn: 14. April 2014

Die Veranstaltung gibt eine historisch orientierte Einführung in die Mathematikphilosophie. Die historischen Schwerpunkte liegen in der Griechischen Antike (Vorsokratik, Platon, Aristoteles), der frühen Neuzeit (Cusanus, Galilei, Descartes, Pascal) sowie im 20. Jahrhundert.

Die Veranstaltung wird als zweistündige Vorlesung in Kombination mit einem zweistündigen Seminar angeboten. MITTWOCHSAKADEMIKER sind wieder herzlich willkommen!

#### Literaturempfehlungen:

- Oskar BECKER: Grundlagen der Mathematik in geschichtlicher Entwicklung, 1975.
- Wilhelm BÜTTEMEYER: (Hg.): Philosophie der Mathematik, 2003.
- Thomas BEDÜRFTIG, Roman MURAWSKI: Philosophie der Mathematik, 2010.
- Stewart SHAPIRO: Thinking about Mathematics, 2000.
- Knut RADBRUCH: Mathematik in den Geisteswissenschaften. 1989.
- Herbert MESCHKOWSKI: Wandlungen im mathematischen Denken, 1969.
- Herbert MEHRTENS: Moderne Sprache Mathematik, 1990.
- Hans WUßING: 6000 Jahre Mathematik. 2 Bände, Berlin 2008.

## POLITIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Wolfgang Bergem

### Lügen in der politischen Kommunikation

#### Seminar

Zeit: Do., 16.00 – 18.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2202

Beginn: 10. April 2014

Unter den durch Ordnungsrufe und Rügen geahndeten sprachlichen Entgleisungen im Deutschen Bundestag hält die Schmähung „*Lügner!*“ einen Spitzenplatz inne. In der Politik scheint die Lüge zu einer ebenso verbreiteten wie vom Publikum auch nicht anders erwarteten Üblichkeit politischer Kommunikation geworden zu sein. Dabei ist das Phänomen keineswegs neu: Seitdem es Politik gibt, gehört die Lüge zum sprachlichen Arsenal derjenigen, die sie betreiben. Und seit der Antike beschäftigen sich Philosophie, Theologie und Politikwissenschaft mit dem Phänomen der Lüge in der politischen Kommunikation. Wie auch immer die Lüge nun zur Wahrheit in Beziehung gesetzt wird, unumstritten ist, dass die Lüge erst vor dem Hintergrund einer zumindest grundlegenden Vorstellung davon, was Wahrheit sei, in den Augen des Beurteilenden zu einer Lüge wird. Die Seite der Wahrheit aber zu vertreten, schreiben Politiker sich selbst gerne zu – nicht nur in Diktaturen, die systematisch auf die Lüge gegründet sind, sondern auch in rechtsstaatlichen Demokratien, in denen die politischen Akteure in kommunikativ spezifischen Wahlkämpfen um die Zustimmung der Bürgerschaft konkurrieren.

Das Seminar wird zunächst die verschiedenen Einschätzungen der Lüge nachzeichnen: von den Positionen, denen die Lüge als absolut verboten gilt, über die Autoren, die die Lüge generell ablehnen, aber in bestimmten Situationen für zulässig halten, bis zu denjenigen, die die Lüge nicht nur in Ausnahmesituationen, sondern in allgemeinerer Form für erlaubt halten. Besonderes Augenmerk gilt der Untersuchung der definitiven Kriterien, anhand derer eine Aussage als Lüge ausgewiesen werden kann, um die Frage nach der moralischen Zulässigkeit von Lügen in der politischen Kommunikation zu problematisieren. Darüber hinaus wird sich das Seminar auch mit den verschiedenen Erscheinungsformen der politischen Lüge beschäftigen, ob in der Wahlkampfkommunikation, als Instrument zur Erhaltung politischer Handlungsfähigkeit und somit geradezu Funktionsbedingung für Demokratie oder in die strategischen Zielsetzungen eines *information warfare* eingebettet. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!



## PHILOSOPHIE

PD Dr. Bertold Schweitzer

### Klassische Texte zur Willensfreiheit

#### Seminar

Zeit: Do., 16.00 – 18.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Hölderlinstr., H-C 6321

Beginn: 10. April 2014

Willensfreiheit ist Thema vieler aktueller gesellschaftlicher wie wissenschaftlicher Debatten. Angesichts der Fortschritte in den Naturwissenschaften erscheint es fraglich, ob der freie Wille mehr ist als eine Illusion. Dennoch haben die Verteidiger des freien Willens bis heute nicht kapituliert. In den meist hitzig geführten Debatten bleiben indes grundlegende Fragen auf der Strecke: Was ist überhaupt ein Wille? Wie verhält er sich zur Freiheit? Und welche Formen von Freiheit lassen sich unterscheiden?

Ein Rückgang in die Philosophiegeschichte zeigt, dass die Willensfreiheit seit der Antike Thema ist. Durch Lektüre einer Auswahl von Texten von Aristoteles bis ins 20. Jahrhundert soll im Seminar ein grundlegendes Verständnis der Willensfreiheit erarbeitet werden.

Ein Reader wird in der ersten Sitzung bereitgestellt. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

**Für alle unsere Veranstaltungen im Zusatzangebot gilt:  
Sollten die Veranstaltungen bereits voll belegt sein, ist den  
regulär eingeschriebenen Studierenden Vorrang zu gewähren.**

**Dies sollte i.d.R. aber nicht der Fall sein, da die  
MITTWOCHSAKADEMIE in Absprache mit den Dozenten gezielt jene  
Seminare auswählt, die nicht voll belegt sind.**

**Herzliche Einladung daher an dieser Stelle, das Zusatzangebot  
verstärkt wahrzunehmen!**

## KUNSTGESCHICHTE

**Katrin Weleda, M.A.**

### Metamorphosen

#### Seminar

Zeit: Do., 14.00 – 16.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-A 1011

Beginn: 17. April 2014

„Ovids Metamorphosen sind selbst lebendige Bilder, in deren Verlauf der Dichter die Verwandlung des Lebendigen schließlich selbst zum Bild (forma, imago, copia) gerinnen läßt,“ so Verena Kuni. Über das zu analysierende Verhältnis von Bild und Text hinausgehend, soll in diesem Seminar vor allem die Metamorphose als ästhetisches Prinzip untersucht werden. Zugleich dient das breite Themenspektrum als Einführung in die profane Ikonographie. Untersucht wird eine exemplarische Auswahl der prominentesten Sujets aus Ovids Metamorphosen in Malerei und Skulptur von der Renaissance bis in die Moderne. Als Positionen sind unter anderen Guido Reni, Giovanni Lorenzo Bernini, Giovanni Battista Tiepolo, Michelangelo Merisi da Caravaggio, Jacques-Louis David, Jean-Léon Gérôme, Edward Burne-Jones und Gustav Klimt vorgesehen. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

#### Literaturempfehlung:

Ovid, *Metamorphosen*, übersetzt von Erich Rösch, München 2004.

## KUNST DER GEGENWART

Exklusive und kostenlose Führung für die  
MITTWOCHSAKADEMIE mit Frau Dr. Eva Schmidt

13.05.2014, 16 Uhr: Victor Burgin, Formen des  
Erzählens

Museum für  
Gegenwartskunst  
Siegen



Die Ausstellung von Victor Burgin (geb. 1941), Künstler und Theoretiker, mit zahlreichen Fototextarbeiten und Videoinstallationen von 1967 bis 2014 ist die erste große Retrospektive des britischen Künstlers in einem deutschen Museum. Sie zeigt verschiedene Werkphasen von den frühen Konzeptarbeiten der 1960er Jahre, über die politischen Arbeiten der 1970er Jahre bis hin zu jenen Foto- und Videoarbeiten, die mit kunsthistorischen, kulturellen, filmischen und architektonischen Referenzen arbeiten und in Auseinandersetzung mit Strukturalismus und Semiotik narrative Strategien entwickeln.

In Reaktion auf die Städte, in die er zu Ausstellungen eingeladen wird, entwickelte Burgin ‚ortsspezifische‘ Videos, die Bilder der jeweiligen Städte mit narrativen Elementen aus anderen Zusammenhängen kombinieren; in Marseille entsteht 1993 zum ersten Mal ein solches Video. Burgin entwickelt subtile Montageverfahren, um Bilder und Texte miteinander zu verflechten. Jüngere Arbeiten kreisen weniger in explizit politischer Weise um Narration und Bilderfolge, um den Wechsel von Stasis und Bewegung als die früheren Arbeiten, sondern sind persönlicher, romantischer, nicht ohne einen gewissen ‚theoretischen‘ Humor. Burgin wird für Siegen eine besondere, auf den kulturhistorischen Kontext der Stadt bezogene Videoarbeit realisieren. Es sind die ‚Schatten‘ der Kunst – in Anlehnung an eine Formulierung von Roland Barthes –, die Eingang finden in das Kunstwerk selbst.

Die Führung mit Frau Dr. Eva Schmidt ist für die TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE kostenlos. Das Museum für Gegenwartskunst freut sich aber sicherlich immer über eine kleine Spende (Spendenbox im Eingangsbereich).



Vorträge und Diskussionen

## Inklusion

- Politik der Würde – Menschenbild und soziale Praxis
- Inklusion - Lebensform der Demokratie
- Leichte Sprache – Ein Schlüssel zu „Enthinderung“ und Inklusion
- Inklusive Erziehung durch Gesetz – Gründe und Widerstände einer „moralpolitischen Steuerung“
- Inklusion: Konsequenzen und Konzepte in den Erziehungswissenschaften
- Inklusion und menschliche Entwicklung - Psychologische Beobachtungen und Überlegungen
- Inklusion konkret – Aufgaben für Architektur und Städtebau
- Wie machen es denn die anderen? – Inklusion im internationalen Vergleich
- Wie über „Inklusion“ gesprochen wird – Kritische Bemerkungen zur politischen Kultur in Deutschland

\*\*\*\*\*

*Voraussichtlicher Beginn: Donnerstag, 24. April 2014*

[www.uni-siegen.de/forum-siegen](http://www.uni-siegen.de/forum-siegen)

---

Leitung: Prof. Dr. G. Hufnagel, Prof. Dr. I. Broer, Prof. Dr.-Ing. P. Haring-Bolivar  
Ort: Lyz Kulturhaus Siegen, St. Johann Str. 18, Haupteingang C  
Zeit: Donnerstags, 20 Uhr. Eintritt frei!